

cher von Niederweningen, und Junker General Schmid von Goldenberg, von dessen Erben, Hr. Stadtrichter Billeter von Zürich ihn erkaufte hat.

121. Moosburg.

War ehemalen eine herrliche und starke Bestung zwischen Lindau und Illnau in der Grafschaft Kyburg gelegen, ein Stammhaus und Sitz der Edlen, die sich daher die von Moosburg genannt; wie dann die zürichischen Raht- und Richt-Bücher melden, es habe 1454 gelebt Ulrich von Moosburg; diß Geschlecht aber ist abgegangen, lang vorher aber kam die Beste Moosburg, in den Besitz der edlen Schwenden von Zürich. An. 1386 zur Zeit des Sempacher-Kriegs, haben die Züricher Moosburg, nebst andern Schlössern, die zuständig gewesen, denen Edelleuten, die es mit dem Haus Oesterreich gehalten, zerstört, Hotting. Spec. Tig. p. 407. ward aber hernach von den Schwenden wieder erbauen, und samt der Bogten Dagel-Schwangen von Johannes Schwenden dem Aeltern, des Rahts, besessen, der An. 1405 die Bogten darvon ans Kloster Detenbach verkauft. Moosburg kam von ihm auf seinen Sohn Johannes Schwenden den Jungen, Ritter. Der erste Vogt zu Kyburg 1424 ist die Zeit seiner kyburgischen Regierung, auf seinem unweit Kyburg gelegenen eigenthümlichen Schloß Moosburg gesessen, ward hernach 1441 Bürgermeister der Stadt Zürich, hat An. 1437 als einer der sogenannten Böcken geholfen, das ansehnliche Gesellschaft-Haus derselben, zum Schneggen genannt, errichten; weilen aber diese Böcke in dem hernach entstandenen Siebenjährigen Zürich-Krieg, denen Eidgnossen viel Verdruß und Schaden gethan, haben selbige zu einer Raachübung, in Zeit der Belägerung des Schlosses Greiffensee, auch seine Beste Moosburg verbrannt, von da an sie in ihren Ruinen liegen geblieben, und darvon nichts mehr übrig, als ein altes Gemaur; ihr Helmzierd und Waapen-Schild in weissem Feld war, eine blaue Burg mit zwey blauen Thüren zu beiden Seiten.